

Süßlicher Rauch in der Luft und unbürgerliche Matratzenlager

Profil-Filmvorführung weckt Erinnerungen an die Entstehungszeit der Band „Guru Guru“ und die Krimi-Aufnahmen in Langenthal

Von Elisabeth Murr-Brück

Langenthal. Hans-Jürgen Herbig kam zum Film, weil ihm der Speis aus den Fugen lief. Wie andere hat er Mitte der 70-er Jahre sein Haus im Neubaugebiet selbst gemauert. In der Zwangspause ging er rüber in die „Krone“, das Gasthaus war da gerade Schauplatz und Logistikzentrum für den ZDF-Krimi „Notwehr“; man brauchte noch Komparsen. Die Geschichte: fast echt, die Realität bildet den Grundstoff des Films.

„Profil Hirschhorn“ zeigte ihn am Samstag als Nostalgie-Event in der „Krone“. Der Saal ist ausverkauft, die meisten Zuschauer erinnern sich noch an die Zeit, als Langenthal – wenn auch unter anderem Namen – ins Fernsehen kam.

Dorfbewohner waren als Statisten gefragt. Sieglinde Hinkel musste in ihrer Mini-Rolle am Friedhof kondolieren und sollte auf dem Heimweg beinahe von einem Auto erfasst werden; beides klappte auf Anhieb. Andere mussten bei Gluthitze stundenlang warten, und manchmal wurden ihre Szenen letztlich doch am Schneidetisch aus dem Film genommen. Andreas Körber war das egal: „Ich war 18. Die 50 Mark für einen Drehtag waren gutes Geld!“.

Damals war der Saal der „Krone“ Probenraum für die Rockband Guru Guru mit Frontman Mani Neumeier, Aufhänger und Ausgangspunkt des Films. Ein kleines Dorf, abgelegen, aber vom Zeitgeist erfasst. Eine Gruppe von Musikern quartiert sich im ehemaligen Schulhaus ein, im Film nennt sich die Rockband „Die Rattenfänger“, Titelsong der damals noch völlig unbekannt Gruppe, die tatsächlich im alten Langenthaler Schulhaus wohnte.

Es sind die ersten Jahre nach dem Zeitenwende von 68, die Zeit der Hippies, des Aufbegehrens. Man ist nicht adrett, sondern freaky, lebt nicht, um zu arbeiten: Hippies, Gammler gegen Wirtschaftswunder-Bürgerlichkeit. Die fühlt sich immer stärker bedroht durch die Nachrichten über politische Gewalt, Kriminalität. Am Film-Stammtisch fällt der Satz: „Mein Gewehr ist meine Lebensversicherung“. Kurz darauf schießt einer aus der Runde tatsächlich, als er meint, Schritte auf seinem Hof zu hören; ein junges Mädchen stirbt. „Notwehr“, behauptet er. Die Indizien sprechen dagegen.

„So vernagelt wie im Film waren die Langenthaler nicht“, sagt Hannelore Heyer. Natürlich haben die Alten über die Hippies im Schulhaus und ihre „Hottentottenmusik“ geredet. Aber man ließ sie gewähren.

Auch wenn da nur Matratzen auf dem Boden lagen, die Ordnung den dörflichen Maßstäben nicht unbedingt entsprach und gelegentlich „süßer Rauch“ in der Luft hing; Gert Heiß hat es selbst gesehen, wenn er seinen Vater beim Heizungseinbau begleitet hat. Noch unkonventioneller verhielten sich manche Schauspieler. Rolf Zacher benahm sich im Kurhaus so daneben, dass ihn der damalige Pächter rausschmeißen wollte, erzählt Andreas Körber.

Einige der Schauspieler haben später Karriere gemacht, auf der Besetzungsliste finden sich Günter Lamprecht, Jochen Striebeck, Marie-Luise Marjan, Friedrich von Thun, Monika Lundi, Diether Krebs. Auch Guru Guru und Mani Neumeier wurden mit dem Film richtig bekannt.

In Langenthal hat sich fast nichts verändert. Die Misthaufen sind weg, das Fachwerk im Schützenhaus ist teilweise verkleidet, das Neubaugebiet längst bezogen, die Autos sehen anders aus. Die „Krone“ wurde bald nach den

Dreharbeiten von der Familie Guckenhan übernommen und ist wieder Gasthaus und Treffpunkt am Ort. Das alte Schulhaus hatte andere Nutzer, die Guru Guru aber sind weitergezogen und spielen jetzt in Finkenbach.

Eberbacher Nachrichten vom Dienstag, 17. April 2018, Seite 5